„Öffne unsere Herzen für die Hoffnung“

Es ist ein ungewohnter Anblick. Sonst drängen sich im Weserpark die Menschen. In dem großen Einkaufszentrum im Osten von Bremen kaufen sie ein, trinken einen Cappuccino, treffen sich mit Freunden zum Essen oder bummeln einfach durch die Gänge. An diesem Samstagnachmittag ist der Weserpark fast menschenleer. Die Apotheke, die Drogerien und ein Supermarkt haben geöffnet, sonst nichts. Nur ein paar Passanten verlieren sich in dem Einkaufszentrum. Leere auch auf den Straßen, in den Bussen und Bahnen. Leere in Achim und in der Bremer Innenstadt. Die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie haben uns fest im Griff.

Einen denkwürdigen Moment konnte der Fernsehzuschauer an diesem Freitag erleben. Im Regen, unter grauem Abendhimmel schritt Papst Franziskus langsam und leicht vorgebeugt über den Petersplatz in Rom. Alleine ging er die Rampe zum Vorplatz der Basilika hinauf. Sonst ist der Platz vor dem Petersdom stets gut besucht von vielen Menschen, besonders wenn der Papst spricht. Jetzt war der Petersplatz leer. Nur der Papst war da.

Franziskus betete in einer Andacht für ein Ende der Corona-Pandemie: "Allmächtiger und barmherziger Gott, schaue auf unseren schmerzhaften Zustand, tröste Deine Kinder und öffne unsere Herzen für die Hoffnung." Am Ende erteilte Franziskus den Segen Urbi et Orbi. Das gab es so noch nie. Normalerweise wird dieser Segen „für die Stadt und für den Erdkreis“ ausschließlich zu Ostern, Weihnachten und nach einer Papstwahl erteilt.

Als evangelischer Christ trennt mich manches vom Papst und seiner Kirche. Aber das war in diesem Moment unwichtig. In dieser Zeit der Hilflosigkeit zählt das Gemeinsame: Der Glaube an den einen Gott, der das Gute für uns Menschen will. Und so ist das Gebet von Franziskus auch mein Gebet: „Barmherziger Gott, schaue auf unseren schmerzhaften Zustand, tröste Deine Kinder und öffne unsere Herzen für die Hoffnung.“

Christoph Maaß, Pastor in Achim